



REISEN

Im Land des reinen Herzens

Indien zieht Lebenshungrige aus aller Welt an wie ein Magnet. Am intensivsten lernt man die indische Kultur als Rucksacktourist kennen.

DELHI – Die Angst gehört dazu. Jeder hat Angst, der zum ersten Mal nach Indien reist. Indien gilt unter Rucksackreisenden als eines der am schwierigsten zu bereisenden Länder der Welt. «Du wirst es lieben oder hassen», wird einem prophezeit, und man findet dies zutiefst Furcht einflössend und zugleich wahnsinnig aufregend. Der Hauptgrund für allfällige Hassgefühle ist meistens derselbe: Indien ist voller Menschen.

Belebte Strassen

Auf Indiens Strassen wuselt es wie in einem Ameisenhaufen, und jeder Ladenbesitzer versucht mit Hilfe von westlichen Touristen seine Tageseinnahmen aufzubessern. So findet man sich leicht von Händlern umringt und im wiederholten Male betuernd, dass man wirklich nichts kaufen möchte. In Indien ist man nie allein. Die Inder sind vielleicht das, was wir als «aufdringlich» bezeichnen würden, aber gerade deshalb ist es dafür



auch spielend einfach, mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen. Inder sind herzlich und ehrlich neugierig auf einen und das Land, aus dem man stammt. Sie laden einen zum Chai ein, dem köstlichen indischen Tee, und erzählen von ihrer Familie oder ihrer Religion. Seit Jahrzehnten zieht Indien lebenshungrige Rucksack-



Stark beladen: ein indischer Bus.

reisende an wie ein Magnet. Unter «Lonely-Planet-Jüngern» herrscht deshalb ein ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl. Gerade weil gewisse Mysterien der indischen Kultur für Westler immer ein Geheimnis bleiben werden, bekommt der Austausch untereinander einen hohen Stellenwert.

Es ist eine grosse Bereicherung, gemeinsam über die ersten Gehversuche in dieser fremden Kultur zu lachen. Natürlich gehört es auch dazu, sich über gewisse Eigenheiten zu wundern, zum Beispiel, wenn simple Dinge wie Essen bestellen endlos kompliziert anmuten oder man wieder einmal auf den nächsten Tag vertröstet wird. Denn auch das ist eine wichtige Lektion: In Indien dauert alles seine Zeit. Ein guter Tipp bereits für die Reiseplanung ist deshalb: Wenn man nur begrenzt Zeit zur Verfügung hat, sollte man sich nicht zu viel vornehmen.

Pläne ändern ständig

Reisen als Rucksackreisender in Indien ist anstrengend, zudem müssen Pläne dauernd geändert werden. Kaum jemand folgt letztlich tatsächlich der ursprünglich geplanten Reiseroute. Der Faktor «Unbekannt» ist in Indien wahrscheinlich grösser als andernorts, aber genau das macht Indien zu einem faszinierenden Rucksackreiseland.

Dennoch braucht man weder ein Weltenbummler, ein Althippie oder ein Esoteriker zu sein, um die optimalen Reisevoraussetzungen für eine Indienreise mitzubringen. Das Einzi-

REISEN NACH INDIEN: GUT ZU WISSEN

Indien ist entgegen der vorherrschenden Meinung ein relativ sicheres Reiseland – unter der Voraussetzung, dass man sich an ein paar grundlegende Verhaltensregeln hält.

Essen

Der Reisedurchfall erwischt beinahe jeden Indienreisenden einmal. Beim Essen ist also Vorsicht geboten. Es empfiehlt sich, keine ungekochten Früchte oder ungekochtes Gemüse zu sich zu nehmen. Auch von Salat, Glace und Eiswürfeln ist abzuraten. Man sollte zudem kein Leitungswasser trinken.

Unterkunft

Als Rucksackreisender sollte man unbedingt in Guest Houses übernachten. Die von Privatpersonen geführten Unterkünfte sind meistens sauber, gepflegt und zudem günstig.

Sprache

Mit Englisch kommt man in Indien an sich gut durch. Sich ein paar Brocken Hindi anzueignen, kann aber nicht schaden. (etr)

ge, was man in sich tragen sollte, ist eine unvoreingenommene und neugierige Haltung anderen Menschen gegenüber.

Indien ist so schrill, überraschend, vielfältig und widersprüchlich, wie es nur das Leben selbst sein kann. Und das Schönste: Die Inder sind Menschen mit einem reinen Herzen. Man muss sie nur anlächeln, und alles an ihrem Körper öffnet sich zu einem einzigen grossen Strahlen.

EDITH TRUNINGER



Immer von Menschen umgeben: zwei Kinder, die neugierig in die Kamera blicken, und eine Strasse in Delhi, auf der sich Frauen und Männer aneinander vorbeidrängen. Bilder: etr



Was es bei den Vorbereitungen zu bedenken gilt

Das Fortbewegungsmittel Nummer eins für Rucksackreisende ist in Indien der Zug. Den britischen Kolonialherren ist es zu verdanken, dass das Eisenbahnnetz sehr gut ausgebaut ist. Trotzdem ist die indische Eisenbahngesellschaft nicht zu vergleichen mit den helvetischen SBB. Die Züge sind permanent zwei bis drei Stunden zu spät, überfüllt und chaotisch. Zudem kann es anfangs gut und gerne einen ganzen Tag in Anspruch nehmen, um so etwas Profanes wie ein Zugticket zu erwerben. Der Bus ist pünktlicher und billiger, dafür aber weniger sicher wegen dem halsbrecherischen Fahrstil der Chauffeure.

Für Frauen gilt

Frauen sollten möglichst keine Haut zeigen. Lange Hosen oder lange Röcke sollten selbstverständlich sein. Je indischer man aussieht, desto besser. Kurze Shorts wirken auf Inder sehr anzüglich. Es empfiehlt sich, sich im Zug (vor allem nachts) wenn möglich

immer mit Frauen oder mit Familien ins gleiche Abteil zu setzen. Bei Problemen kann man Sikhs (Menschen, die nach der Sikh-Religion leben) um Hilfe bitten. Sie sind an ihrem Turban zu erkennen.

Vor der Reise

Für Indien braucht man einen gültigen Reisepass (mindestens sechs Monate über Abreisedatum gültig) und ein Touristenvisum, das innerhalb weniger Tage bei der indischen Botschaft in Bern beantragt werden kann.

Eine medikamentöse Malariaphylaxe ist für Nordindien nicht nötig. Man sollte jedoch ein Notfallmedikament mitführen und sich mit entsprechender Kleidung und Spray vor Mückenstichen schützen. Impfungen sind nicht vorgeschrieben, Typhus und Hepatitis A aber zu empfehlen.

Srinagar, die Hauptstadt des indischen Bundesstaates Kaschmir und Jammu im Vorgebirge zum Himalaja,

ist ein besonnener Ort. Die Menschen hier leben mit und auf dem Wasser, auf dem Dal-See gibt es über eintausend hölzerne Hausboote, genutzt als schwimmende Hotels.

Seit den politischen Auseinandersetzungen leidet die einstige boomende Tourismusregion unter mangelnden Besucherzahlen. Doch langsam kommen die Gäste zurück: Indische

Paare verbringen ihre Flitterwochen hier, im Norden Indiens, westliche Aussteiger bleiben nicht selten mehrere Monate.

Start für Trecking-Touren

Srinagar ist Ausgangspunkt für Trecking-Touren in die höher gelegenen Gebiete. Von weitem leuchtet einem das Weiss des ewigen Schnees entgegen, die Nächte im Zelt sind auch noch im Frühling bitterkalt.

Zwei Wochen später findet man sich auf dem Rücken eines Kamels wieder, durch die Wüste schaukelnd. Die Wüste Thar liegt im Westen von Indien, im Bundesstaat Rajasthan. Richtig kalt wird es auch in der Nacht nicht, und auf den Feldbetten unter dem Sternenhimmel schläft es sich wunderbar. (etr)



Mit dem Boot unterwegs: Der Dal-See ist bei Touristen zunehmend beliebt.

www.tourismindia.com
www.kashmir-tourism.com
www.access-rajasthan.com
www.indianrail.gov.in